ANLEITUNG

betreffend

Offiziersausrüstung 1899.

I. Wichtige Notiz für Empfänger von Ausrüstungsgegenständen.

Von der eidg. Militärverwaltung werden folgende Gegenstände der Offiziersausrüstung *in verschiedenen Grössen* ausgegeben:

		I	II	III	
Säbel:	3 Längen	760	810	860	mm

Klingenlänge von Spitze bis zum Korb gemessen;

		I	II	III	
Säbelgurt:	3 Längen	100	110	120	cm

von der Schnalle bis zur Strippenspitze gemessen;

		I	II	III	
Feldgurt:	3 Längen	100	110	120	cm

vom Schnallensteg bis zur Strippenspitze gemessen;

		I	II	
Tornister:	2 Grössen	35	38	cm

Höhe der Seitenböden;

B. 7266.

		I	II	III	
Sättel:	3 Grössen	43	44	45	cm

von der Kante des Sattelkopfes bis zur Kante des Hinterzwiesels gemessen;

		I	II	III	
Sattelgurten:	3 Längen	115	125	135	cm

von Schnalle bis Schnalle gemessen.

		I	II	III	
Gebisse:	3 Weiten	115	125	135	mm

Steigbügel: 2 Grössen: Gewöhnliche 11,2 cm innere Weite
Für Gebirg 14 „ „ „

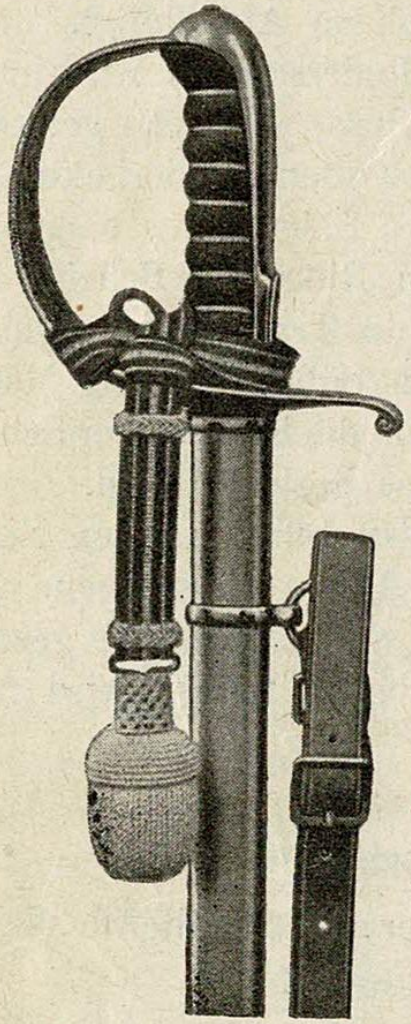
Den Offizieren der Gebirgstruppen werden auf Verlangen an Stelle der gewöhnlichen, Steigbügel für Gebirg geliefert.

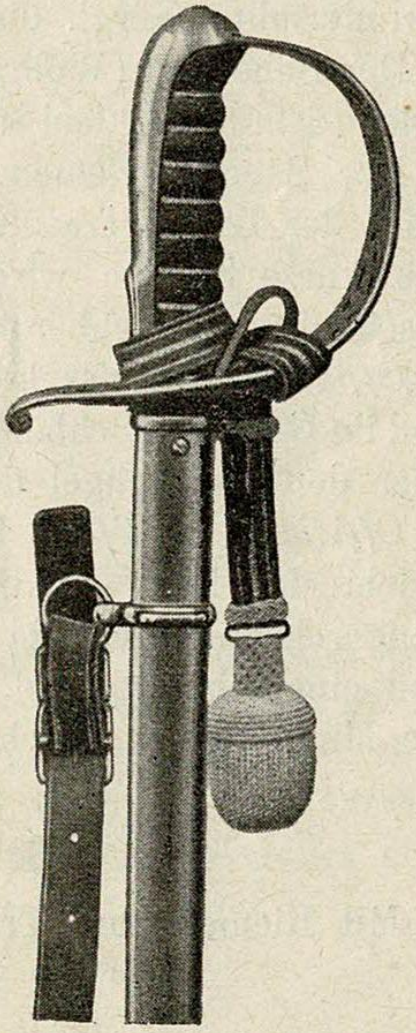
In der Grösse nicht passende Gegenstände sind ***vor Gebrauch*** *bei der zuständigen Verwaltung umzutauschen.*

II. Angaben für den Gebrauch.

Säbel mit Schlagband, Säbelgurt und Säbeltragriemen.

Das *Schlagband* wird wie folgt an den Säbelkorb befestigt: Der Säbel wird in seiner normalen Lage (Korb nach vornen) gehalten und in dieser Lage die Schlinge des Schlagbandes von rechts durch die Lederschlaufe des Korbes fingerlang durchgesteckt und so festgehalten. Die Quaste wird vornen um das Stichblatt und von da nach hinten um den Griff herumgenommen, also der ganze Korb *aussen* umschlungen und alsdann die Quaste zwischen





Griff und Fingerschlaufe durchgeschoben und durch das Ende der Schlinge von oben nach unten durchgesteckt, so dass sie auf der äussern (der Krampe der Scheide entgegengesetzten) Seite in der Richtung der Scheide herunterfällt. (Vergl. die beigegebene Abbildung).

Der Säbelgurt (Wollgurt mit Lederstrippe) wird immer unter dem Oberkleid (Rock, Bluse, Mantel) getragen.

Der Säbeltragriemen wird mit dem Federhaken am Ring der linken Tragschlaufe des Säbelgurtes eingehakt. Die kurze Strippe wird in den Ring der Scheide eingeschnallt und nachher die Länge des Tragriemens reguliert.

Offiziere zu Fuss können den Säbel auf dem Marsch und im Gelände hochhängen, indem die Krampe der Scheide über den Drahtbügel des Hakens gesteckt wird.

Offiziere zu Pferd hängen den Säbel an den Sattel, indem der links am Sattel im Ringe eingezogene Aufhängeriemen durch die *Krampe der Säbelscheide* gezogen und eingeschnallt wird. Der Säbeltragriemeu wird unter die Mantelriemen geschoben.

Schriftentasche.

Mit Riemen zum Tragen über die Schulter.

Tornister.

Wird angelegt, indem die Teile des einen Tragriemens vorläufig eingehakt und der Tornister über die betreffende Schulter einfach übergehängt wird. Alsdann wird der andere Schulterriemen *unter* der Achselklappe durchgezogen und eingehakt, nachher der andere.

Das Ablegen des Tornisters besteht im Lösen der betreffenden Haken und Abgleitenlassen derselben, indem er mit einer Hand von der Seite erfasst wird. Die aus Draht gefertigten Klemmhaken der Hülfstragriemen dienen zum Aufhängen des Feldgurtes an den Tornister.

Der Offiziers-Tornister wird analog demjenigen der Mannschaft gepackt und soll enthalten: Leibwäsche, zweite Fussbekleidung, eiserne Ration, Feldflasche.

Feldgurt.

Der *Feldgurt*, aus Leder, wird (über dem Oberkleid) getragen, sobald Pistole und Feldstecher mitgenommen werden müssen. Das gelochte Ende soll nach links zeigen und die Schnalle sich vornen auf der Mitte des Leibes befinden.

Pistole mit Futteral.

Die *Pistole* wird links vornen am Feldgurt getragen. Das *Futteral* wird von der Schnallenseite an den Feldgurt angeschlauft und hat seine Lage zwischen der Schnalle und der linken Tragschlaufe. Die Schnalle dient als Versteller, so dass die Pistole beim Anlegen des Gurtes nicht abfällt.

Feldstecher mit Futteral.

Das *Feldstecherfutteral* wird rechts seitlich getragen, je nach Konvenienz etwas vornen, oder bei Berittenen mehr auf dem Rücken.

Das *Futteral* wird von der Strippenseite über den Feldgurt geschoben, so dass die rechte Tragschlaufe zwischen die beiden Schlaufenhenkel des Futterals zu liegen kommt.

Gabeltragriemen.

Offizieren, welche den Tornister nicht tragen, dient er zum Aufhängen des Feldgurtes mit Pistole und Feldstecher. Der Schlaufenteil kommt nach hinten und wird über den Feldgurt gezogen; die Hakenteile werden in die Ringe des Feldgurtes eingehakt und in der Länge reguliert. Wird er (ohne Feldgurt) bloss zum Anhängen eines Gegenstandes über die Schulter verwendet, so wird der Schlaufenteil mittelst der Schiebschlaufe auf dem betreffenden Hakenteil festgeschlauft.

Wird *Pistole* oder *Feldstecher* ohne Feldgurt mitgenommen, so dient der Gabeltragriemen zum Tragen des betreffenden Gegenstandes *über die Schulter*.

Einfacher Tragriemen.

Derselbe dient zum Tragen von Pistole oder Feldstecher über die Schulter. Er wird nur auf Wunsch und gegen Bezahlung geliefert.

Feldflasche.

Sie wird in der Deckeltasche des Tornisters, bezw. in der Sattel-Packung versorgt.

Signalpfeife

Die Signalpfeife mit Schnur wird um den Hals geschlauft getragen.

Bussole.

Es ist darauf zu achten, dass nicht am Kopf gedreht, sondern daran gezogen, resp. darauf gepresst wird. Sie kann an der Pfeifenschnur, ev. auch in einer Blusentasche getragen werden.

Taschenlaterne.

Sie wird in der Deckeltasche des Tornisters, bezw. in der Sattelpackung versorgt.

III. Anleitung für den Unterhalt.

Das *gelbe Zaumzeug* und die *Packtaschen* sind auf folgende Art zu unterhalten:

Die *Riemen* werden mit schwacher (lauwarmer oder kalter) Potaschelösung oder gewöhnlicher Waschseife mittelst Schwamm abgewaschen. Wenn trocken, sind dieselben mit farbloser Fett- oder Sattelwichse einzufetten.

Der *Sattel* ist mit Sattelseife oder gewöhnlicher Seife mittelst Schwamm abzuwaschen; das Schweinsleder des Sattelüberzuges darf jedoch nicht allzusehr durchnässt werden, da sich dasselbe sonst vom Unterleder löst. Nach dem Trocknen ist Sattelwichse mittelst Wollappen *dünn* aufzutragen und gut abzureiben.

Es sollte nicht unterlassen werden, Sattelkissen und Wolldecke jedesmal nach dem Gebrauch zu sonnen, und wenn dann trocken, gehörig zu klopfen und auszubürsten. Auf diese Art wird das Polster stets weich erhalten und dadurch weniger Druck verursachen.

Sattelkissen, bei denen durch längern Gebrauch eine zu niedere Widerristfreiheit entstanden, sollen durch einen Fachmann nachgefüllt werden.

Das naturbraune Lederzeug der persönlichen Ausrüstung ist mit lauwarmen Wasser, das 30° C. nicht übersteigen darf und gewöhnlicher Waschseife mittelst Schwamm auf

beiden Seiten abzuwaschen. Nach vollständigem Trocknen soll dasselbe speziell auf der äussern Seite mit *consistentem Fett* z. B. reiner Sattelwichse gewichst werden. Um aber dem Leder wieder ein gutes Aussehen zu verleihen und es wieder geschmeidig zu machen, ist es unbedingte Notwendigkeit, dass die Wichse, wenn einmal aufgetragen, mittelst weichem Lappen gründlich in das Leder *hineingerieben* wird.

Lacke, minderwertige appreturartige Präparate, sowie säurehaltige Putzmittel *sind unbedingt fernzuhalten.*

Das Reinigen und Auffrischen der Gegenstände soll jeweilen unmittelbar nach Gebrauch derselben geschehen und ***nicht erst nach langem Lagern.***

Bern, im November 1922.

Kriegstechnische Abteilung.